

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Des allernamhaftigsten vnnd hochehrnachten,  
römischen Architecti, vnnd kunstreichen Werck oder  
Bawmeisters Marci Vitruvij Pollionis, zehen Bücher von  
der Architectur vnd künstlichem Bawen**

**Vitruvius**

**Basel, 1614**

**VD17 VD17 12:627706R**

Das X. Cap. des VI. Buchs der Architectur Vitruuij

[urn:nbn:de:bsz:31-128543](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-128543)

oder scheins des Fews halben/sonder durch die stetig beywohnung der Menschen/vñ fürnemlich wo man sich in der arbeit Winters zeit solcher Gemach bey dem Few mit Geschwäß vñ Gesang erlüftiget/davon nicht allein das Rindvich/sonder auch andere Wilde Thier desto ehe gezämet werden. Weiter merck das Plinius eben auch solche vnderrichtung gibt von dem Weinkeller/am 21 Capitel des 14 Buchs/vñ Palladius am 16 Capitel des Ersten Buchs/nemlich wie der selbig ganz an ein küll ort geordnet werden solle/das in die Sonn mit bescheinen mag/ganz ferz von Stallungen/Badstuben/Bach oder Brewhaus/Wisthäußen/vñ dergleichen. Wiewol Columella vermeynt/wo solche Weinkeller die Verme des Lampffs der Badstuben entpfahen möcht/sollen die Weindesto schneller firnen werden/durch solche Verme durchkocht. Die grossen Fass nennet Vitruuius Cullearia/vñ helt ein solch Fass 20 Amphoras/vñ ein Amphora 40 Sertarios/vñ ist ein Culleus bey den Alten Römern die aller gröst Maß flüssiger ding gewesen/wie bey vns ein Fuder. Damit du aber der Maß der Alter sonderlichen bericht habest/so merck das Culleus/so 20 Amphoras gehalten/am Gewicht Lausent sechshundert Pfunde gehalten hat/vñ ein Amphora zwen Urnas/das ist 80 Pfundt/vñ ein Urna vier Congios/das ist 40 Pfundt/vñ ein Congius/das ist sechs Sertarios/10 Pfundt/der Sertarius zwo Heminas/das ist 20 Unz/vñ weiter ein Hemina/so auch Coetla genannt wirt/zwey Quartaria/das ist 10 Unz/aber ein Quartarius das ist zwey Acetabula/die halten am Gewicht fünf Unz/weiter dz Acetabulum anderhalb Enathus/dz ist dritthalb Unz/ein Enathus vier Ligulas/od vier Cochlearia/dz ist ein Drachma vñ ein Scrupel. Weiter beschreibet Vitruuius ein sonderliche manier vñ Pressen/Drottē/wie daß auch diser zeit in mancherley Landschaft solcher Instrument mancherley vnderscheid gefunden wirt. Die Schrauben nennet man Cochleas von wegen der Bindung gleich einem Schnecken. Beetes seind die Bäume damit solche Schrauben auff vñ nider getriben werden/vñ werden die/so die Drott also ziehen/Beetarij genennet. Prela seind die Bälcklein so man auff die Tresteren legt/aber hievon wollen wir im zehenden Buch weiter handeln. Der Kornkästen halben/welche nach der meynung Vitruuij in die höhe erbawen werden sollen/vñnd gegen Auffgang vñnd Mitternacht/sol man also richten wie auch Varro beschreibet/das solche vom Wind gemelter ort wol erlüftigt werden mögen/aber dem feuchten Lufft sol man fürkommen. Palladius wil das die Kofstall also geordnet werden sollen/das sie gegen Mittag vermassen gericht werden/das sie doch kein mangel an Fenstern haben/die gegen Septentrion ihre außsehen haben/welche man Winters zeit verstopffen sol/damit die kelte nicht schädlich sey/aber Sommers zeit sol man sie eröffnen/damit sie kühlung geben/die Ständ sol man verbrettern von guten Eichen diecken Brettern/vñnd die Strewe darauff machen/damit solche zum liegen weich/vñnd zum stehen vnder dem Fuß hart. In der erfuchung des Liechts zu den Fenstern/were besser/das nicht die obere/sonder die vndere Schwellen/nach der meynung Varronis verstanden wurde.

Vonder Griechischen manier vñnd art zu bawen/  
gegen dem Italiänischen gebrauch weit  
vndercheiden.

Das X. Cap. des VI. Buchs der Architectur Vitruuij.

**E**n den Griechen ist nicht der brauch/das sie Atria bawen/wiewol sie auch sonst viel ein andere manier des Bawens haben/weder die Italiäner/dann nechst dem Eyngang der Thür ordnen sie Gäng die in der breite nicht viel raums oder spacium nehmen/auff der einen seiten werden die Kofstall/auff die andern die Gemach der Pfortner geordnet/vñnd seind also die innern Pforten nicht weitleufftig von einander/vñnd wirt von

L iij dem

zurwegen  
das Liecht  
gen. Als  
vberhö  
inn hält  
man gern  
Naw  
echt gern  
sehen ein  
bigen ort  
am Ge  
von oben  
sen/das  
dert sehen  
wird dem  
chen Tag  
ert am al  
begegnet  
man dar  
aben wir  
schrieben/  
ich ange  
rhanden

uius nach  
mer Woh  
elegent  
ulich ange  
f dem Land  
stalt gedent  
abzunem  
Weinberg/  
man für li  
Schw:en/  
n Teutsch  
eichen Klo  
rischung der  
allen ding  
penß kochet  
reich noch  
abgenosien  
gesehet oder  
it des Rind  
dann sie da  
des gelasts  
oder

den Griechen der Platz von einer Thür zu der andern Thyrorium genannt/alsdann gehet man weiter/das man in das Peristylum komme/ solches Peristyl hat an dreien orten seine Porticus/ als an dem ort da solche gegē Mittag gerichtet/ seind zwei Anten geordnet/ die stehn in guter weite von einander/ das wirt mit Gebälck vnderzogen/ vnd also weit zwischen den Anten darvon den dritten theil genommen/ werde das spacium hineinwerck geben. Dife art wirt von etlichen Proctas/ von andern Paraktas genennet/ an diesem ort werden innerhalb die Oeci geordnet/ in welchen die Hausmüter sampt irem Gesinde iren sitz haben zum Neben vnd irer Weiber arbeit. Aber zu der rechten vnd lincken seiten/ Proctadis sollen Kammern vnd Gemach geordnet werden/ deren eine Thalamus/ die ander Amphithalamus genannt/ werden rings umbher auch mancherley Gemach vnd Wohnungen geordnet zu täglichem brauch dem Gesinde/ vnd anderer gelegenheit. Difer theil eins solchen Griechischen Gebewes eines grossen Herren Hoffes/ wirt von den Griechen Gynæconitis genannt/ das ist die Gemach des Frawenzimmers. Weiter bauet man auch an diese Gemach grössere Häuser mit weiten Peristyllien/ darinn vier Porticus geordnet werden in gleicher höhe/ oder mag einer so gegen Mittag gericht steht/ mit höheren Columnen auffgeführt werden/ vnd wirt solches Gebew/ so ein erhöchten Porticum gehabt/ die Xho diser manier genannt/ solche Gebew haben gewaltige Vestibula vnd ein sonderliche Thür vnd Auffgang/ vast herrlich vnd prechtig/ vnd schön geziert mit Peristyllen/ bekleidung oder dänchung der Mawren vnd Wand/ desgleichen seind die obern Himmel von köstlichem Schreinerwerck trefflich geziert. In den Porticalen gegē Mitternacht gerichtet/ seind verordnet die herrlichen Gemach/ Triclinia Lyzicena genannt/ vnd die Pinacothecæ/ aber gegen Auffgang die Bibliothecæ oder Libreyen/ gegen Nidergang die Exedrae/ vnd gegē Mittag die gevierdten Oeci/ in solcher weite/ das man ruhig vier Sigbeth darinnen vnderhinderlich stellē möge/ vnd doch raums gmug sey zu ministrieren/ vnd kurzweilige Spiel darinn zu treiben. In disen Sälen oder Oecis helt man die Comiuiua oder Gastmäler/ wie in eins Fürstē Sal oder Hoffstuben: dann bey dē Griechen war nit der brauch/ das die Weiber sampt dem Frawenzimmer in den Gemachen der Männer zu Tisch giengē/ wie dann noch diser zeit zu Hoff der brauch ist. Dife Peristyllia eins solchen Hauses werden Andronitides genannt/ da allein die Mannspersonen von Weibern ungeirret ire Bohnung hetten. Weiter werden zu beyder der linckē vnd rechten seiten kleinere Wohnungen bereitet/ die ire sonderliche Porten vnd Eyngäng hetten mit angebauenen Gemachen/ an welche ort man die Geste ordnet/ vnd inē sonderliche Gemach eyngab. Dann die Griechen waren ires grossen Reichthums halber vast prächtig/ vnd beflissen sich alles Bollustis/ darinn sie iren Geste solche sonderliche Gemach verordnet/ sich nach irem Willen des Leibs zu pflegen/ vnd wurden alsdann den ersten Tag zu Tisch geladen/ vnd mit grossen pracht/ vnd einem herrlichen Nachtmal empfangē/ darnach verordnet man iuen jung Geflügel/ Ayr/ Gemüß/

Gemüß/ Kreuter/ vnd allerhand guter Frücht in ihre Gemach/ Daher die Mahler solche ding von einem künstliche Gemehl/ Xenia genant haben/ dann sie den Gessen vberschieft wurden. Also würden die Gesti auff dem Weg mit aller notturfte Bollust dermassen gehalten/ vñ in jren gewissen Gemachē also freundlich gepfleget / als ob sie in jren engnē Häusern vnd Wohnungen weren. Zwischen solchen Peristyllien vñnd Gasthäusern waren Durchgāng/ Melaulæ genant/ dann sie zwischē zweyen Aulis geordnet waren zum Durchgang. Aber die Römer nenneten sie Andronas/ aber/ das sich zuverwundern / solches weder in Griechischer oder Lateinischer manier sich rechnet / dann die Griechē nennen die grossen Sāl Oecos Andronas / darinn / wie obgesagt / allein der Hausherr sampt dem Gesind/ was von Mannspersonen war / haußhielte / vnd mit andern Mannspersonen Gastmal vnd Bancket hielt / dahin aber die Weibspersonen vnd Frauenzimmer nit kōmen möchten. Weiter haben etliche Gemach vnd Wohnungen von derselbigen angehörigen theil gleiche art / als Xystus / Prothyrum / Telamones / vñnd andere mehr. Dann Xystus war ein Porticus / darunder sich die Athleten Winterszeiten übeten / mit Ringen / Kempffen vñnd Fechten. Aber die Römer nennen die freyen Plāß vnder dem offenen Himmel Xystos / welche die Griechen Peridromidas nennen / so werden auch die Vestibula vor den Porten von den Griechen Prothyra genant / so sie mit solchem wörtlein Diathyra verstehen. Vnd weiter / wo etliche Bilder Männlicher gestalt / Kragstein oder das Gebälck der Coronen tragen / nennens die Römer Telamones / aber auß was vrsach / wirt in Historien nicht wol gemerckt oder verstandē / aber die Griechen nennens Achlantas / dan die alten Historien bezeichnē den Athlantem ein Mann / so den Himmel auff sich tregt / oder mit seinen Schultern vnd Rücken vndersteuret / der vrsach halbē / daß dieser Athlas der aller erst gewesen seyn sol / der den Lauff des Himmels erkundiget hat / vnd den Lauff der Sonnen / Mons / Planeten vnd Gestirns erkundiget hat / vnd jhres Auff vñnd Nidergans wargenommen / vñnd die Verwendung der Welt vñnd Himmlichen Spheren / durch grossen verstandt vñnd fūrtreffliche sinnreichheit der Menschen gelernet hat. Vñ solcher seiner gutthat willē / habē die Mahler vñ Bildmacher sein Figur possiert / als ob er / wie obgesagt / den gantzē Himmel auff sich ligen hette / auch ein sonderlich Gestirn für seine Töchter gedichtet / vnd Athlantides genant / dise nennen die Römer Bergiltas / aber die Griechen Pleiades Solches aber haben wir an disem ort nicht derhalben sagen wollen / daß wir den brauch vnd gewonheit mancherley Landschaft verendern / vnd solche namen verkehren wollen / sonder daß solche frembde namen einem jeden klar vnd verständlich seyen / allen denen so dieser vnd andern Künsten begierig / vñnd der Antiquiteten fleißige Erkündiger seind : haben also die Italiänisch vñnd Griechische manier der herrlichen Gebew gnußsam verständlichen fürgeschrieben / vñnd in sonderheit was solchem Gebew am zierlichsten / bequemsten / vnd zu engentlicher gerechter Symmetria am notwendigsten : darumb wir in

wir in folgendem Capitel auch weiter vö der bevestigung/ wie solche am stercksten fundiert werden solle/das man sie zu ewigen zeiten/gesund/veft vnd vnmangelhafft erhalten möge/schreiben wollen.

### Auflegung des x. Cap. des vj. Buchs Vitruuij.

**I**n diesem Capitel wil Vitruuius / damit gar nichts vberschritten werde / darvon sich der fleissig Architectus bessern / vnd sein Werck nach allem vortheil wisse zu vollbringen / lob vnd preis zu erlangen / auch die manier vnd brauch der Griechen anzeigen / so ein mercklichen vndercheid gegen der Lateinischen oder Römischē weiß hat / dann wie er spricht / so pflegen sie in solchen herrlichen Höfen die Atria mit zu bezeichnen oder zu bawen auff die Italiänische weiß / sonder auff ihre eigene manier / wie dann hernach folgen wirt. Was aber Atrium sey / haben wir droben in Erklärung der Symmetria solchs Gebews nach Italiänischer manier etwas weitleufftiger angezeigt. Damit wir aber dem fleissigen Architecto dises Capitel verständlicher machen / wollen wir mit allein augenscheinliche Figuren setzen / sonder auch die frembden Griechischen vnd Lateinischen nammen erklären / doch des selbigē / so droben in vorgehendem Capitel gemeldet / vñ fürhewegen vberschreibe. Vnd für das erst so merck / das Vitruuius die Gemach Thalamum nennet / so wir des Weibs vnd Manns Schlafkammer nennen mögen / aber die andern Kammern vnd Gemach nechst darbey nennet man die Junckfrawen vnd Magd Kammern / welche Gemach von der Schlafkammern des Hausherrn am nechsten seyn sollen / damit sie behend vnd in der nacht vorhanden seyn / des Herrn befehl zu thun nach ihrem gebären / worzu dann jede verordnet. Merck auch weiter / das die Griechen ihre Gebew fürnemlich in zwey gleiche theil vnterscheiden haben / dann in dem theil da die Mannspersonen ihre Wohnung besonder / vnd von Weibern vnterhindert hetten / nenneten sie Andronitida / aber die ander seiten da die Weiber / Magd vnd Junckfrawen ihre Wohnungen auch allein hetten / das ward Gynæconitida genant / möchten wir ein Frauenzimmer heissen / wie dann noch diser zeit an Fürstenhöfen der brauch ist / das der Herr mit seinem Besind besondere Wohnung haben / wie auch das Frauenzimmer ir sonderlich Gemach. Gynæcium aber ist ein sonderlich Gemach da die Weiber mancherley arbeit theten / von Nehen / Würcken / Weben / vnd dergleichen Weiber arbeit / vnd werden die Mannspersonen / so solche Weibs arbeit in disen Gemachen zu gleich treiben / Gynæciarij genant. Peristylum ist / wie auch droben gesagt / ein solchs ort das mit Columnen rings vmbher besetzt ist. Triclinium nennet Vitruuius in disem Capitel die Sißbeth / darauff sich (wie obgemelt) die Römer zu Tisch legten / wiewol solches wörtlein / wie droben gemeldet / auch das ganz Gemach / darinn solche Sißbethe geordnet wurden / bedeutet. Etliche wollen / das die Alten drey Tisch gemeinglich in ihren Gemachen habē sollen / daher dises wörtlein Triclinium den nammen haben sol / der erst war besetzt vom Herren / seinem Ehgemahel vnd den Kindern / der ander von den frembden Gästen / der dritte von Ehalten vñ Haushesind. Andronas / wie Vitruuius anzeigt / seind die Gång zwischen den Aulis / das ist den Atrij / dann bey den Griechen wirt ein solch Gemach das länger dann breit ist / Andros genant / darinn pflegen die Mannspersonen den mehrern theil ihre Wohnung zu haben. Aber Vitruuius ordnet die schönen Sal vñ Kammern / welche er Oecos nennet / die Conuiuia vñ Gastmäler der Mannspersonen zu halten. Diathyra seind die Hölzine schranckē vor den grossen Höfen / welche den Platz beschirmen vor dem getreng der Pferd vñ Wagen / wiewol etliche auch bey diesem wörtlein die Läden oder Schalen / damit man die Fenster beschließen mög / verstehn wollen. Hie ist sich nit wenig zu verwundern / das Vitruuius / wie er selber bekennet / vnterkant gewesen / auß was vrsach die Mänlin so die Kragstein tragen / von den Griechen Telamones genant worden / so doch solches klar vnd offenbar / vnd auß dem Ennio erlernet werden mag / nemlich das die Griechen obgemelt Bild / so den

Himmel

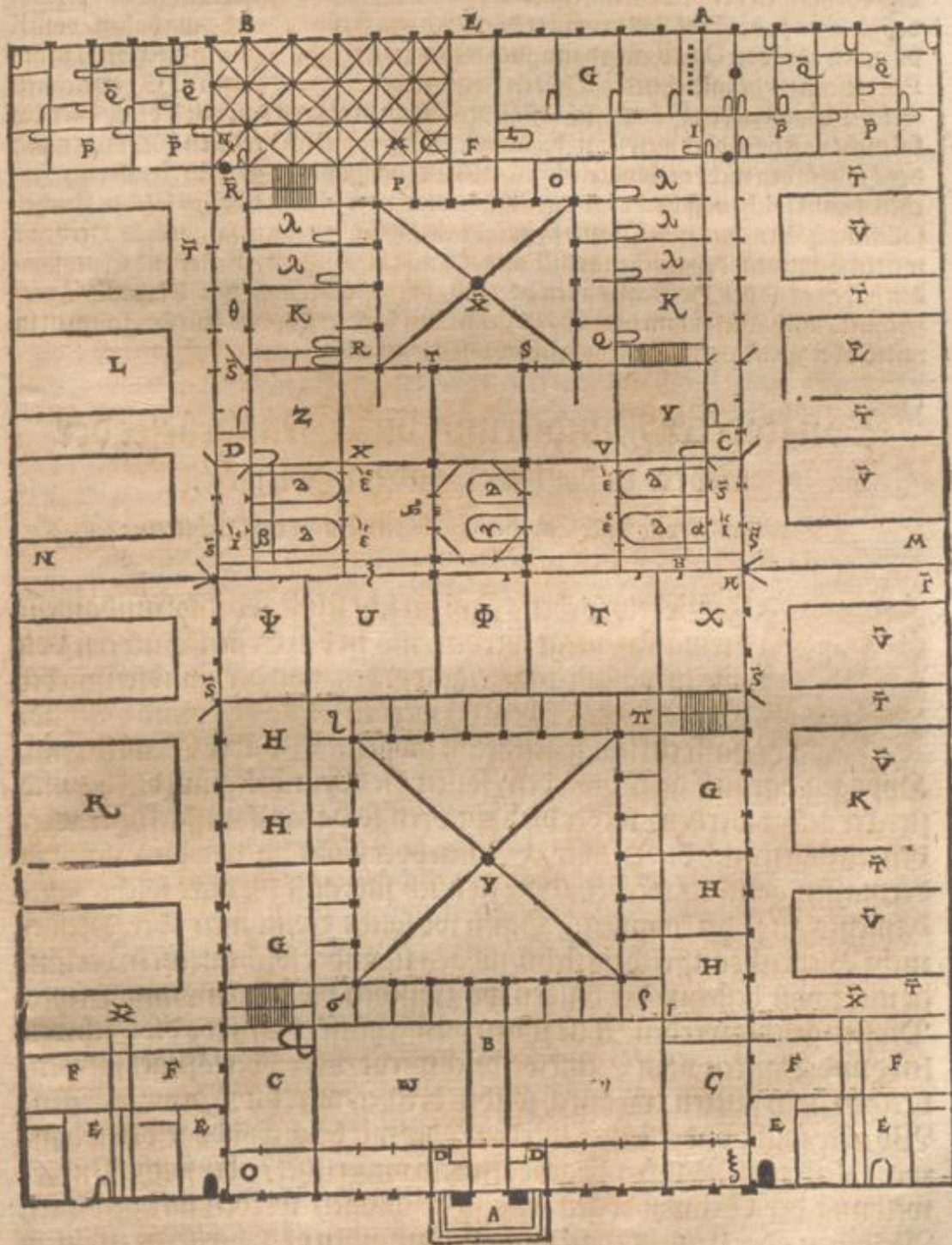
Himmel auß angezeigter vrsach auff ihme tregt/wie dir die Figur anzeigen mag/so wir im ersten Buch am 29 Blat gesetzt haben/ Telamonem in ih: sprach genannt haben/welchen wir in Lateinischer sprach Atlantem nennen. Von dem Gestirn welches die Griechen für Tochter Atlantis gedichtet/ werden wir hernach weiter gedencken in dem fünfften Capitel des neunnden Buchs. Also haben wir auffo kürzest die frembden Wörter dieses Capitel nicht Grammatischer weiß/ sonder so viel zum verstand des Texts Vitruuij von nöhten / auch erklären wollen / vnnnd damit aber solches ganz klar vnnnd offenbar werde/wollen wir folgendes ein solchen Bau/sampt allen seinen angehörigen Gliedern vnnnd Gemachen in Grund legen/vnnnd die bezeichnung solcher Technographen/eigentlich auflegen. Vnd für das erst/wird das Gemach des Frauenzimmers/vnd was von Weibsbildern vorhanden/ zu ihrem thun vnnnd mancherley Weibs arbeit in der Mawren begriffen/ zwischen AB zu CD/da die Thüren oder eyngang verzeichnet stehnd/ aber diese fürwand so gegen Mitnacht gerichtet stehet/ sol in der länge von A zu B weiter aufgeführt oder erstreckt werden/vonder Eckseulen mit ihren Anten zwischen ordnung der Parastaten oder Seulen Atticurgischer manier auff ihre Basament oder Stylobaten gesetzt vnnnd mit verleisteten Podien verschlossen/wie dann solches bey den Alten Römern in sonderlichem brauch gewesen ist/aber von E zu F wirt die Porten oder Eyngang verstanden/der sich etwas erstreckt/ solcher Gang wirt von etlichen für das Thyrorion oder Diathyron verstanden/H auff der seiten nach der breite dieses Prothyri bedeut die Stallung der Pferd/ solche Stallung soll in Mawren gefast vnd wol verwelt werden/damit die sorg vnd geferligkeit des Fehrs zuverhüten. Auff der andern seiten mit G verzeichnet/ werden angezeigt die Gemach vnnnd Kammern der Portner vnnnd anderer Knecht vnnnd Diener des Hausgefinds: vor solchen Gemachen oder Zellen/ soll ein freyer Gang seyn/ das man von einer Zell zu der andern gehn möge/wie dann solcher Gang von I zu K verzeichnet ist/bis zu der Thür vnnnd Eyngang mit L bezeichnet/dargegen vber auch ein Porten steht zu einem freyen Durchgang von L zu M bis zum N zu der Stallung/da siehest du zu eusserst den Galzbrunnen verzeichnet/das man zum trencken vnd anderer nottunfft nahent bey der Stallung/Wasser haben möge. Weiter ist innerhalb der Peristyl auff Corinthische manier geordnet/verzeichnet mit OPQR/welche Peristyl drey Porticus geben/vnnnd in mitte darinn ein schönen weiten Platz in drey theil vnderschieden mit ST bezeichnet/vnnnd die beyden nebentheil mit QR/vnnnd innerhalb zwischen QR VX/wirt der Platz begriffen des orts/ so Vitruuius Proctas oder Paraktas nennet/ das seind solche Gemach/da die Weiber vnnnd auch etliche Manns personen mancherley Weibische arbeit volbrachten/wie dros ben gesagt ist. Auff solcher seiten weiter hinenntwerts geruckt/wurden auch die Oeci geordnet/wie zwischen a vñ b angezeigt wird/vñ haben diese Gemach ire sonderliche eyngang/durch welche der Haupttheil seinen verborgnen Gang in die Gemach haben mag/so wir Proctas oder Paraktas genannt haben/durch solchen Gang kompt er auch in das Gemach seiner Schlaffkammern/von Vitruuius Thalamus genannt/vnd mit V bezeichnet/oder in das Gemach Amphithalami mit Z bezeichnet/da die Matronen mit dem Frauenzimmer ihr wohnung haben. Die Oeci seind zwischen verzeichnet:damit aber die Fenster desto höher vnnnd weiter seyen/vnd mehr Liechts vnd Tag zu geben/sollen sie gerichts gegen den andern Fenstern der Vorkammern gesetzt werden/auff beyder seiten von Δ zu Δ/Dieser Saal ist in mitte erhöht oder in die vierung aufgezogen/mit grossen weiten vnnnd hohen Fenstern mit λ vnd γ bezeichnet. Das Gewelb dieses Saals mag auch auff mancherley art geschlossen werden/darauff möcht man auch ein Chörlein/in mancherley Winckel oder Eck geformiert/mit feine Fenstern sehen/wie in grossen herrlichen Pallästen/vnd in den Egyptischen Oeci dros ben angezeigt ist/wie mit diesen Buchstaben S bezeichnet ist. Weiter werden in den Porticalen die täglichen gemach vnd gemeinen gebräuchlichen Kammern/vnd der gleichen verordnet dem Gesind/wie solche mit λ x verzeichnet seind/vnder solchen Gemachen werden auch die Küchen/Speisgaden/Keller vnnnd der gleichen begriffen/des gleichen die Stiegen oder Treppē hinauff oder vnder sich hinab zu andren Gemach/vnd

solche am  
fund/veft

itten werde/  
y allem vor/  
manier vnnnd  
egen der La-  
en sie in sol-  
italianische  
ber Atrium  
h Italiänis-  
igen Archi-  
einliche Fi-  
amen erklä-  
wegen vber-  
am neiet/so  
rn Kammern  
ern/welche  
n/damit sie  
ihrem gebü-  
Gebew für-  
Mannspers-  
eten sie An-  
ihre Woh-  
r ein Frau-  
mer jr son-  
er mancher-  
arbeit/vnd  
gleich treis-  
chs ort das  
in diesem Ca-  
wiewol sol-  
e Sisbehe  
nglich in ih-  
ben sol/der  
der vonden  
Vitruuius  
en Griechen  
n pfflegen die  
uius ordnet  
i Gastmäler  
grossen Hö-  
iewol etliche  
beschließen  
s/wie er selb-  
ein tragen/  
ffenbar/vnd  
Bild/so den  
Himmel

vnd in die Keller zu steigen. Diese ganze Wohnung nennet Vitruuius Gynaeconi-  
 des / das ist (wie obgesagt) die Wohnung des Frauenzimmers. Diweil wir also die woh-  
 nung der Weiber auff's eygentlichst bezeichnen haben / wollen wir auch weiter die woh-  
 nung des Hauptherren mit allen derselbigen angehörigen theilen vnd Gemachen glei-  
 cher gestalt erklären vñ bezeichnen / welche von Vitruuio Andronitides genaüt wer-  
 den / vnd ist solcher Hoff oder Fürstlich Gemach begriffen zwischen den vier Ecken mit  
 diesen Griechischen Buchstaben MN  $\xi$  bezeichnen / in welchen nechst der Mawren  
 außserhalb zwischen den vier Anten seind die andren Columnen gesetzt auff jren Ba-  
 samenten vnd verleisteten Podio / wie droben von dem andren angezeigt ist / aber diese  
 Peristylia seind vil weiter / als dir die verzeichnung  $\pi$   $\rho$   $\sigma$  gnugsam anzeigen mag / vñ  
 in mitte der Hoffplatz / so Vitruuius das Caedum droben pflegt zu nennen / mit Y  
 verzeichnet. Das Vestibulum oder vorder Gelender ist mit seinen graden oder Staff-  
 len zu vorderst mit A verzeichnet / vñ der eyngang erstreckt sich hineynwert bis zum B.  
 solcher eyngang wirt / wie obgesagt / Thyrorion genaüt. Die Triclinia Cyzicena von  
 Vitruuio genaüt / seind mit TV verzeichnet / die Pynacotheca X / die Libreyen oder  
 Bibliotheken mit  $\psi$  / die Exedra mit H / die gevierten Oeci mit  $\omega$  / aber die Lateinischen  
 Buchstaben CHG / bezeichnen mancherley Gemach / Säl / Kammern / Küche / Speis-  
 gaden / Pfisteren / Kellereyen / vnd dergleichen / so man zum täglichen brauch haben  
 muß / sampt den Plätzen dahin man die Stiegen oder Treppē ordnet hinauff auff das  
 ander Baden / vnd auch hinab in die Gewelb vnd Keller zu steigen. Wo man auch oben  
 kein außsehens begerte / damit an der strassen das Getösch nicht leichtlich gehört werden  
 möchte / mag man die Vorderwand von A zu B hinder sich rucken / doch sol mit vnder-  
 lassen werden / daß man ein beschlossenen Borschopff oder Pronaum füglich ordne /  
 wolerhöhet / vñ vnderwelbet vñ mit einem Podio wol verleistet / erhabē vñ umbföhrt /  
 wie solches ein schön Exempel gesehen werden mag in dē Tempel oder Kirchen zu vn-  
 ser Frawē / vñ zu Sanct Celso außserhalb der Ringmawrē zu Neuland / vor d Porten  
 Ludouici. Aber dises Podium sampt der ganzen ebne dises Hoffes oder Pallasts sollen  
 also erhöhet vñ vnderwelbet seyn / daß ein Man zu Ros nit auff die vnderswellen der  
 Fenster / so zwischen die Columnen geordnet werde / sehen mag : doch in solcher gestalt /  
 daß solchedē innern Liecht nit verhinderlich seye / wie die Lini D innerhalb der gegen  
 Fenster anzeigt / dahin noch weiter ein herrlich Vorgelēder oder Vestibulum verord-  
 net werde möchte. In solchem obgedeckē Borschopff oder Pronao / mögen die Die-  
 ner vnd was vom Hoffgesinde auff den Dienst wartet / jren raum vnd platz haben. Auff  
 beyder der lincken vnd rechten seyten mit E verzeichnet / sollen die Nebengemach vñnd  
 sondere Wohnungen geordnet werden / die frembden Gest auffzunehmen / welche man  
 Gasthäuser nennen möchte / deren jedes sein sonderlichen Eyngang haben sol / mit E  
 verzeichnet. Dieser Gasthäuser mag auch ein jedes sein sonderlichen Hoffplatz haben /  
 mit einem kleinen Portical gezieret / wie mit F verzeichnet. In diesen Gasthäusern sol-  
 len alle Gemach oben vnd vnden nach allem vortheil verordnet werden / damit wie ob-  
 gesagt / die frembde Gest jres Leibs nach allem wollust pflegen mögen / als ob sie daheim  
 in ihren eignen Höfen weren. Damit aber der Hauptherr auch seine heimliche Spa-  
 cierung habe / da er nicht gesehen werde / außserhalb den Peristyllien seind solche Gāng  
 verordnet / vñ mit  $\zeta$  zu beyder seit in die Eck  $\rho$  verzeichnet / welche sich erstreckē bis zu /  
 weiter sollen diese herrlichen Höfe auch ihren Lustplatz der Gärten vnd Baumgärten  
 haben / doch gleicher gestalt wie die Wohnungen auch jeder besonder / wie dann durch  
 den Synbel von M zu N bezeichnen wirt / solche Gärten sollen in schöne Plätz vnder-  
 scheiden werden / vñ der Gang darauff man hin vnd wider gehn sol / mag man schön  
 Pflastern / oder ein Esterich giessen oder legen / der doch dermassen abhaldig sey / daß  
 sich das Regenwasser nicht darauff halten möge / wie dann von löstlichen Berck / so  
 Vitruuius am andern ort Signinum genannt hat / solches wol zuwegenbracht wer-  
 den mag. In solchen Gärten mag man mancherley fruchtbare vñnd vnfruchtbare  
 Bäume pflanzen / vñnd dergleichen andere Frucht vñnd frembde Gewächß / woltrie-  
 chende vñnd auch der Speiß vñnd Arzney nützliche frembde vñnd Hieländische Krew-  
 ter vñnd Gewächß auffziehen. Weiter mögen solche Lustgärten geziert werden mit  
 Spaciers

Bezeichnung eines herrlichen gewaltigen Fürstlichen Hofes vnd  
 Pallasts/ mit allen zugehörigen Gliedern/ nach Griechischer  
 manier/ eigentlich in Grund gelegt/ nach der  
 Leer vnd anzeigung Vitruuij.



Spaciergängen/ Halben/ Blancken/ Bögen/ außtheilung der Gartenbeth/ Vögel-  
 köffigen vnd Brunnenquellen/ Wasserlästen/ vnd der gleichen. Item so merck/ daß  
 in solchem Gebew vber die Hinderwand oder postico der Weiber Gemach noch ein  
 Durchg.

ynaconitis  
 lso die woh-  
 ter die woh-  
 nachen glei-  
 genaßt wer-  
 r Ecken mit  
 er Mawren  
 uff jren Ba-  
 st/ aber diese  
 gen mag vñ  
 anen/ mit Y  
 oder Staff-  
 s bis zum B:  
 zicena von  
 ibreyen oder  
 Lateinischen  
 che/ Speis-  
 rauch haben  
 auff auff das  
 n auch oben  
 hört werden  
 ol nit vnder-  
 glich ordne/  
 vmbfäht/  
 rchen zu vn-  
 or d' Porten  
 allasto sollen  
 chwellen der  
 cher gestalt/  
 lb der gegen-  
 um verord-  
 gen die Die-  
 haben. Auff  
 emach vñnd  
 welche man  
 en sol/ mit E  
 plat/ haben/  
 häusern sol-  
 amit wie ob-  
 b sie daheim  
 nliche Spa-  
 solche Gäng  
 eckē bis zu/  
 Baumgärten  
 e dann durch  
 Plätz vnder-  
 g man schön  
 idig sey/ daß  
 n Werk/ so  
 bracht wer-  
 nfruchtbare  
 chs/ woltrie-  
 dische Krew  
 werden mit  
 Spaciers



Durchgang darzwischen geordnet werden mag mit Columnnen besetzt / welche von Vitruuius Mesaula genannt wirt / solchen Gang haben wir hinter der Mawren MN mit Z bezeichnet / wie ein solchs Exempel zu Meyland gesehen wirt in Curia Senatoria / vnd im Creuzgang des Heyligen Grabs zu Placens / dieser Gang hat viel Thüren / nemlich zum Gemach der Schlaffkammer vnd Nebenkammern desgleichen in die heimliche Hoffplaz mit B verzeichnet / so auch die Thür zu andern Wohnungen vnd Gemachen der Nebenhäuser der Gest oder Eynbaws innerhalb vnd aussershalb / desgleichen zu den Hoffställen mag er dardurch sein freyen Durchgang haben / vom R bis zu C / oder von D zu R / wie dann auch weiter sonderliche Gänge in die Hoffplaz mit P verzeichnet / desgleichen die Thüren zwischen den Gemachen mit Q verzeichnet / welcher Gang zu den Gärten sich längst der Mawren erstreckt / ist mit S bezeichnet / der sol nicht vast hoch oder weit seyn / damit er an Tag vnd Licht solchen Gemachen vnd der Hoffflächen nicht verhinderlich sey / b bezeichnet die hohen grossen Fenster der Kirchen / damit solche vast liecht sey / vñ nichts darinn vbersehen werde / in solcher Kirchen sollen auch Brunnen vnd Wasserstein ordenlich gesetzt werden / sampt dem Herd vnd weiten Caminen / desgleichen artlich ander handt die Gewelb / Keller vnd Speisgasden haben / vnd des Hoffraths allen vorthail / doch möchte man den Plas mit Q verzeichnet / auch Mesaulam nennen / zwischen den beyden schönen Fürstengebawen in mitte / aber zu mehrerm Bericht beschaw dise vorgehende Figur.

### Von starcker Fundierung vnd Grundveste der Gebew zu der stercke vnd langwirigkeit.

Das Eylffte vnd letzte Cap. des Sechsten Buchs der Architectur Vitruuij.

**I**n Ze Gebew so ebens Fuß gericht seind / wo ihre Fundament dermassen gelegt werden / als in den Ersten Büchern von vns gnugsam angezeigt worden / von der Fundierung der Mawren des Theatri / werden solche vest vñ vnschadhaft ein lange zeit stehn mögen. Wo aber Gewelb vñ Hypogea darauff gesetzt werden / sollen die Grundlegung dicker vñ stercker gelegt werden / weder die Mawren so darauff auffgeführt werden / es sollen auch die Pfenler / Seulen oder Columnnen in die Bleywag dermassen gerichtet werden / daß sie auch satt auff die dicke solchs Fundaments zu stehn kommen. Dann wo solche Columnnen oder Pfenler nicht Bleyrecht auffrichtig stehn / mögen sie vnder solchem last in die länge nicht vast bestehn / der halben wo zwischen die Anten vñ Pfenler Pfosten gesetzt werden / thut ihnen wenig hülf / dann wo die Schwellen vñ Balcken vom Gemein beschwerdt / oder vberlastiget werden / brechen sie in mitten / vñ durch solches brechen wirt die Mawr zerrissen. Wo aber solche vnderstützet werden / oder mit Schwybböge vnderbauwen / bleiben die Balcken vngelogen vñ vñverlehet / aber solche vnderwelbung der Schwybbögen sol also geschlossen werden mit gespizten Welsstein oder Cuneis / daß solche sich zuspitzen oder versteren zu einem gewissen Centro / dann wo man aussershalb der Balcken / vñ ort oder Köpff der Schwellen solche Welsbögen mit ihren Cuneis schliesset / so mag für das erst das Holzwerck sich nicht winden oder krümmen von der schwere des lastis / vñ auch weiter / wo etwas hernach von alter man gelhafft